

seine Papiere. »Unterhalten wir uns im Quartier.«

Während einige Männer die Kapuzen über ihre Köpfe zogen und zur Bergung der Panzerfahrer eilten, kehrte der Rest in die Baracken zurück, die unter dem Terminal aufgebaut waren. Oran folgte Barrett zu seinem persönlichen Quartier, oben in den alten Flughafenbüros.

Der Kommandant bot ihm einen Stuhl und eine Tasse Kaffee an, was Oran beides dankend annahm. Barrett zuckte nervös, als Oran auf die Kaffeekanne zuging.

»Das übernehme ich schon. Warum setzen Sie sich nicht?«

»Okay«. Der Kommandant lehnte sich in seinen Stuhl zurück und seufzte.

»Wie geht es Ihnen, Hauptmann?«

Er antwortete nicht. Stattdessen rutschte er unruhig auf seinem Stuhl hin und her, bis er die richtige Position gefunden hatte, dann hob er die Tasse an die Lippen, die Oran ihm reichte. Die Flüssigkeit ölte die Stimme des Kommandanten.

Barrett setzte an: »Ich wollte nur sagen, was für eine Ehre es ist, Sie zu treffen. In Ihren Dokumenten steht, Sie sind Oran Old Chief. Und wenn ich mir so ansehe, was Sie mit dem Wendy hier angestellt haben, dann würde ich wetten, Sie sind der Mann aus der Schlacht bei Mount Tecumseh. Ich kann Ihnen nicht viel anbieten, aber was ich auch habe, es gehört Ihnen. Sagen Sie nur ein Wort.«

»Alles, was ich will, ist nach Hause zu gehen.«

»Ich hab gehört, wie schlimm es im Norden ist. Aber Sie werden bald sehen, dass der Süden nicht viel besser dasteht, seit Sie gegangen sind. Hungersnöte, Krankheiten, Flächenbrände und natürlich die Wendigos plagten den ganzen Nordwesten. Es ist, als wollte uns die Welt verschlingen. Und als wäre das nicht genug, verlieren wir jeden Tag Ärzte und Ingenieure und mit ihnen Fähigkeiten, die wir niemals zurückbekommen, fürchte ich. Wir sind zurück im Mittelalter.«

Oran nahm einen Schluck von seinem Kaffee.

Barrett fuhr fort: »In ihren Papieren steht, Sie wollen raus nach Browning. Das ist die andere Seite der Rockies. Ich kann Sie heute nicht dorthin fliegen. Piloten sind Mangelware. Das ist eine der wertvollen Fähigkeiten, die uns immer mehr abhandenkommt. Bald kreisen am Himmel nur noch Vögel und Geister. Unsere üblichen Flüge gehen nach Alberta, aber wenn Sie warten können, kann ich Ihnen einen neuen Flug in ein oder zwei Wochen besorgen.«

»Bei allem Respekt, ich würde lieber gleich aufbrechen. Ich kenne die Berge, ich hab lang genug gewartet.« Er setzte seinen Kaffee ab.

»Warten Sie. Bevor Sie gehen, muss ich sicherstellen, dass Sie wissen, worauf Sie sich einlassen.« Er deutete auf die Wand hinter sich, an der eine alte Karte von Montana hing. »Dort gibt es mehrere Kilometer lange Gebirgszüge, die vom Militär als Wendigo-Revier eingestuft wurden. Gerüchten zufolge hausen dort sogar üblere Kreaturen. Und dann noch die Brände. Niemand geht dort freiwillig hin. Ich kann eine Eskorte organisieren, die einen Umweg um die Berge geht. Es wird etwas länger dauern, ist dafür aber wesentlich sicherer.«

»Ich bin ein Blackfoot, Hauptmann. Meine Leute wurden in diesen Bergen geboren. Noch vor dem Wendigo und dem weißen Mann waren wir es, die dort wohnten und jagten. Ich werde den Bergen nicht ausweichen.«

Der Kommandant stieß einen verzweifelten Seufzer aus. »Ich verstehe. Ich will nur nicht der Grund dafür sein, dass Sie sich umbringen.«

»Sind Sie nicht.«

Nach einem kurzen Moment der Stille, fragte Oran: »Wie lange haben Sie noch, wenn ich fragen darf?«

»Wir sind im Krieg gegen die stärkste Macht, die die Welt je gesehen hat. Ich habe keine Zeit dazu, mich vor dem Tod zu fürchten.«

»Wir sind im Krieg gegen die Sonne.«

Barrett streckte seine verbrannten Arme aus. »Ich trage kein Shirt mehr, seit es mir egal ist. Hab die Behandlung abgebrochen. Sie wollen mich nach Hause schicken, aber dort will ich nicht sterben. Ich will in der Schlacht fallen, für die Menschheit. Ich glaube, ich habe mir mein Ende verdient, genauso wie Sie Ihres.«

Sie gaben sich zum Abschluss die Hand, dann führte ihn der Kommandant zurück zu den Baracken und zum Hauptterminal. Die Flammen erstrecken sich über den ganzen westlichen Horizont und reichten bis zur Sonne hinauf, die mit einem stillen, blendend hellen Kriegsschrei antwortete.

In der Garage angekommen, zeigte Barrett ihm die Fahrzeuge, größtenteils Pick-ups und Jeeps, die mit Betonblöcken, Metallspitzen und Wasserkanistern ausgerüstet waren.

»Sie haben freie Wahl«, sagte der Kommandant, »aber wenn ich Sie wäre, würde ich den Chevy nehmen. Gute Reifen, genug PS, Allrad, sollte Sie auf dem Weg nach Browning nicht im Stich lassen. Kann ich nicht vom Rest der Panzerdivision hier behaupten.«

Oran entschied sich für den Chevrolet Silverado. Der Hauptmann bestellte Proviant und Wasser für Oran, das zunächst gründlich auf Radioaktivität geprüft wurde. Während das Wasser zum dritten Mal überprüft wurde, näherten sich sechs Soldaten. Hauptmann Barrett hob eine Augenbraue, als sein Blick auf sie fiel. Die Truppe war gefechtsbereit. Sie salutierten, der Kommandant erwiderte den Gruß. »Der Spähtrupp?«, fragte Barrett, »Na, das ist ja eine Überraschung.«

Ein Mann mit den drei Metallfingern trat nach vorn. Er hatte einen abgewetzten Cowboyhut in seine Uniform integriert.

»Wir möchten Oran nach Hause begleiten, Hauptmann.«

»Ihr habt aber Verpflichtungen hier.«

»Bei allem Respekt, das Aufklärungsteam wurde in den letzten sechs Wochen kein einziges Mal gebraucht. An der Front sind wir von größerem Nutzen.«

»Aha, das ist also ein Akt reiner Ehre und Güte«, fragte Barrett, »oder habt ihr Familie im Osten?«

Der Anführer der Gruppe bewegte sich zu seinem Team. »Ja, Sir, haben wir. Und manche von uns haben schon seit geraumer Zeit nichts von ihnen gehört.

Aber wir wollen vor allem dem Teufel von Tecumseh helfen. Er ist eine lebende Legende und es wäre uns die größte Ehre, ihn nach Hause zu begleiten.«

»Das klingt ja regelrecht nobel. Haben Sie das vorher einstudiert, Teller?«

Teller wandte sich Oran zu: »Familie ist das Wichtigste im Leben eines Soldaten. Die Familie im Dienst und die Familie zu Hause; noch viel wichtiger als Training und Munition. Wir wollen diese Werte in Ihrem Dienste ehren.«

»Definitiv einstudiert«, stellte Barrett fest und schaute Teller in die Augen.

»Bei allem Respekt, Kommandant Barrett, aber das ist nicht das Zwanzigste Jahrhundert. Der Krieg hat sich verändert. Das Militär hat sich verändert. Wir dienen gern unter Ihrem Kommando und werden mit Freuden zurückkehren, sobald wir diesen Helden sicher nach Hause gebracht haben.«

»Ihr geht ohne meinen Befehl nirgendwo hin, Offizier«, sagte Barrett geradeheraus. Er wartete, bis er die ungeteilte Aufmerksamkeit hatte, dann musterte er die sieben Aufklärer, wobei er jedem von ihnen prüfend in die Augen schaute. »Stimmt ihr dem zu? Dass dies ein Aufruf zum Kampf ist?« Die zusammengewürfelte Truppe nickte zustimmend. Hauptmann Barrett dachte kurz über ihre Forderung nach.

»Wir haben weder genügend Ressourcen noch Feuerkraft und was am schlimmsten ist, keine ausgebildeten Soldaten. Ich kann nicht jede Einheit, die sich gerade langweilt, auf Wandertag schicken. Allerdings gab es östlich der Rocky Mountains vermehrt Angriffe durch die Wendigos und ihr seid mein Aufklärungstrupp. Späht das Wendigo-Gebiet aus und meldet euch bei mir zurück, sobald ihr diesen Mann sicher nach Browning gebracht habt.«

Kapitel 3

Oran führte sie aus der Stadt heraus, aber sie kamen nicht weit. Mit Einbruch der Dunkelheit tauchten die ersten Wendigos auf, also beschloss die Truppe, kurz nach Spokane die Zelte aufzuschlagen und auf die Morgendämmerung zu warten, um weiter in Richtung der Rockies zu fahren.

»Tagsüber fahren heißt viel Strahlung«, erklärte Teller. Er reichte Oran eine kleine schwarze Flasche und sagte: »Wir brauchen genug Jod, um das auszuhalten.«

Als sich jeder am Lagerfeuer über seine Notration hermachte, fuhr Teller fort: »Ich möchte Sie mit Ihrer Eskorte bekanntmachen. Wie Sie schon wissen, ist mein Name Teller. Ich komm aus Texas, falls Sie's nich' mitbekomm' haben.« Den letzten Teil des Satzes betonte er mit dickem Akzent.

»Der Blechschädel hier ist Troy.« Lange Metallkabel hingen wie Tentakeln aus Troys Hinterkopf. »Er ist unser Kommunikationsexperte. Die Dinger helfen ihm dabei, sämtliche Signale im Umkreis aufzunehmen.«

»Piikani?«, fragte Oran.

»Cheyenne, Masikota, um genau zu sein«, antwortete Troy. »Troy Hopkins.« Sie schüttelten sich die Hand.

»Willkommen«, sagte Oran.

»Hotamitanu?«, fragte Troy. Er hob seine Hand und entblößte die weißen und schwarzen Streifen, die auf seinen Arm tätowiert waren.

»Crazy Dog. Hab mit den Hotamitanu am Mount Tecumseh gekämpft. George St. Cloud und Billy Mendez.«

Troy lachte. »Ich erinnere mich an George! Der beste Aufbauspieler unter ein-
fünzig, der mir je begegnet ist. Hab fünfzig Kröten bei 'ner Wette gegen ihn
verloren. Wie gehts ihm?«

»Hält Leute wie mich mit seinen Tricks arm. Schön, dich dabeizuhaben, Troy.« Hinter Troy stand ein großer Mann mit breiten Schultern, der offensichtlich eine schlimme Verletzung erlitten hatte. Sein rechtes Bein wurde vollständig durch Metall ersetzt und seine rechte Gesichtshälfte war schrecklich vernarbt. Das Gesicht des Mannes war komplett entstellt und sein linkes Auge sah aus, als würde es vom Gesicht rutschen. Oran versuchte, die Verletzungen des Mannes nicht anzustarren. Im Krieg hatte er viele Gelegenheiten, das zu üben. »Das ist mein Kumpel, Iain Phelps. Geboren in Schottland, kam hierher, nachdem Edinburgh gefallen ist, um die Wendys zu bekämpfen. Haben uns ganz am Anfang kennengelernt und sind seitdem unzertrennlich.«

»Jeder nennt mich Molotow«, lachte der Mann. Er sprach mit einem dicken schottischen Akzent. Schief lächelnd fuhr er fort: »Ratet mal warum.« Oran grinste. Er würde sich prächtig mit ihm verstehen.

»Ironie des Schicksals – dafür hab ich ein Händchen für Chemie.« Molotow tätschelte das Gerät, das mit seinem Rucksack verbunden war. »Ich bin euer Flammenwerfer.«

»Ich bin froh, dass du dabei bist. Danke.«

Nach einem Handschlag mit Molotow ging Teller mit ihm zur anderen Seite des Lagerfeuers. Dort hielten sich zwei Leute auf. Der eine trug einen Helm, der seinen kompletten Kopf verdeckte, die andere hatte ihre Wirbelsäule mit Implantaten verstärkt.

Teller sagte: »Der Typ mit dem Helm besteht drauf, dass man ihn Nobody nennt.«

»Der Helm schützt meine Birne vor der Sonnenstrahlung.«

Er war komplett in Schwarz gekleidet.

»Die Glatzköpfige mit den Stacheln am Rücken ist Ghost. Sie ist die ultimative Aufklärerin, das ganze Team wurde um sie herum aufgebaut. Sie bewegt sich lautlos.«

»Ich Sorge dafür, dass wir wissen, wo die Monster sind.«

Ihr Gesicht war voller Metall und sie hatte zusätzliche Augen- und Nasenimplantate.

»Den Letzten hier haben wir vor einer Weile aufgegabelt, sein Name ist Jack. Dachte schon dran, ihn Jack-Off zu nennen, weil ich seinen Namen so Scheiße finde. Wer zum Teufel nennt sich Jack, wenn man Ghost, Molotow, Troy oder Nobody sein kann?«

»Oder Teller«, sagte Oran. »Heißt du wirklich so oder ist das ebenfalls ein Spitzname?«

»Ich kam als Barabas Helmick Teller zur Welt.«

»Dann also Teller.«

Oran fiel auf, dass Jack abseits von den anderen ein paar Eier aß. Er erkannte ihn als den Mann aus dem Flugzeug wieder, der in dem Parka.

»Ich kenne ihn. Er hatte Panik, als Rauch im Flugzeug war.«

Teller zuckte mit den Schultern. »Du kennst ihn? Uns hat er erzählt, er wollte nur Spokane verlassen. Sollten wir uns Sorgen machen?«

Orans Augen verengten sich. Seine Schläfen fingen an zu schmerzen.

»Nein.«

»Also, das sind wir, die Aufklärer. Troy, Molotow, Nobody, Ghost und ich.«

»Irgendwelche Spezialisierungen?«, fragte Oran, etwas abgelenkt von dem Mann im Parka. »Neben dem Flammenwerfer, so viel hab ich verstanden. Außer Speeren ist Feuer das Einzige, das ihnen was anhaben kann.«

»Unsere ausschließliche Spezialität ist es, den Wendigos aufs Maul zu hauen.« Oran rümpfte die Nase. Etwas ernster setzte Teller nach: »Keine Spezialisten hier, Sir. Wir sind alle nur Fußsoldaten.«

»Als Erster töten, als Letzter sterben. Die Philosophie hat mich bisher nicht im Stich gelassen.«